

führt werden.
erenz weiter be-
s PJZ nicht wie
ndern erst 2020

führung»

ert und sprach
os in der Baudi-
ngsrat die Poli-
n wolle, wider-
eiden von 2003
bau des PJZ und
g des gesamten

ne Polizeieinheiten ins PJZ verlegt werden. Positiver sieht es die CVP. Dass die Raumprognosen schon vor Baubeginn revidiert werden müssen, sei zwar nicht erfreulich. Angesichts der langen Vorgeschichte habe man aber ein gewisses Verständnis dafür. Wichtig sei ein funktionierendes Kostencontrolling. Der Städtzürcher Hochbauvorsteher André Odermatt (SP) zeigte sich «nicht begeistert». Letztlich sei es aber ein Entscheid des Kantons. Wichtiger als die Polizeikaserne seien für die Stadt die alte Kaserne, die Wiese und die Zeughäuser.

bedeutet der gestern bekannt gegebene Entscheid hoffentlich, dass die drei einfach rechtzeitig die Notbremse gezogen haben und mit der Neuausrichtung ein schlingerndes Projekt doch noch zu einem halbwegs guten Ende führen. Das wird das Parlament wachsam verfolgen müssen. Zweitens hat die Stadt Zürich für das Kasernenareal auch nach Jahrzehnten des Grübelns und Planens keine überzeugende Idee, wie sie das Areal nutzen will, das jetzt eben doch nicht frei wird.

ie hinterlässt leicht arten Sechseläutenplatz

utenplatz
ch dem
er Flecken.
in aber

ircus Knie sein
ht der Sechse-
s wie nach der
halb Monaten.
ereinigt, nach-
g waren. Doch
Verfärbungen
uarzit zurück-
inkler Fleck er-
in Meter, säge-
ber Dutzende
ist Öl ausge-
zudem Reifen-

nsprecher des
tn am Morgen
er Situation zu
werden nicht
erschwinden»,
le der Valser
nigt, anderer-
Flecken stark
bereits in den
tn. Hackh sagt
utenplatz kein
konserviert
ist porös und
iche Einflüsse



Flecken auf dem Valser Quarzit: Offenbar ist Öl ausgelaufen. Foto: Simon Eppenberger

verfärben.» Allerdings werde auch die Natur einen Effekt ausüben, sagt Hackh. «Nachdem der Stein Millionen Jahre im Berg lag, wird er nun durch die Witterung nachdunkeln.» Die Flecken würden dadurch künftig deutlich weniger gut sichtbar sein.

Das Tiefbauamt zieht zum Gastspiel des Circus Knie auf dem neu gestalteten Platz ein positives Fazit. «Die Flecken sind kein Problem, und mit der Zusammenarbeit sind wir zufrieden», sagt Hackh. Die unterirdischen, ringförmig angebrachten Zuganker zum Verspannen des Zeltes hätten sich bewährt. Für die Kosten der Platzreinigung kommt Knie über die Platzmiete auf. Wie viel der Nationalzirkus dafür bezahlt, gibt die Stadt nicht bekannt.

Fussballverband: Cornioley löst Egger ab

Zürich - Der ehemalige Nationalspieler und heutige Präsident des FC Red Star, Marcel Cornioley, ist der neue oberste Fussballer in der Stadt Zürich. Die Delegiertenversammlung des Städtzürcher Fussballverbands hat ihn zum neuen Präsidenten gewählt. Cornioley (64) löst Urs Egger (58) an der Spitze ab. Der Präsident des FC Seefeld hatte dem Städtzürcher Verband in den letzten zwölf Jahren vorgestanden. Den Vorstand verlassen haben auch Michele Profumo und Peter Hüni. Als neuer Vizepräsident nimmt dafür Marco Bernet vom FCZ Einsitz im neu formierten Vorstand.

Die Ablösung ging am Dienstagabend ohne Nebengeräusche über die Bühne. Egger hatte seinen Abgang schon länger angekündigt. Es war also anders als vor zwei Jahren, als sich der FDP-Gemeinderat einem verbandsinternen Putschversuch ausgesetzt sah. Die Putschisten hatten damals geltend gemacht, dass er das Vertrauen einiger Vereine verloren habe. Sie stellten als Gegenkandidatin Tajana Haenni von den FCZ-Frauen auf, mussten sich an der entscheidenden Versammlung aber geschlagen geben.

Marcel Cornioley spielte ab 1973 fünfmal für die Nationalmannschaft auf Mittelfeldpositionen, zuletzt 1977, als die Schweiz in Stuttgart gegen Deutschland 1:4 verlor. Auf Clubebene spielte Cornioley bei Wettingen, St. Gallen, YB, GC und Lausanne. Mit GC wurde er 1982 Schweizer Meister. Nach seiner Spielerkarriere war er als Trainer unterwegs, unter anderen für die Schweizer U-21-Nationalmannschaft. (TA)